

Stellungnahme zum Beitrag „Wo bleiben die Grünen“ und zu PCB-Messungen am Stadttheater von Agnes Krumwiede und Barbara Leininger für die Stadtratsfraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN

Anlässlich des Blog-Beitrags „Wo bleiben die Grünen“ zur PCB-Messung am Stadttheater erklärt **Agnes Krumwiede, Sprecherin im Ausschuss für Kultur und Bildung für die Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN**: „Wem das Stadttheater am Herzen liegt, recherchiert zunächst und verbreitet keine Gerüchte. Die Grüne Fraktion erhielt Ende letzten Jahres den Hinweis, dass eine PCB-Messung am Stadttheater stattgefunden habe. Wir erfragten umgehend die Ergebnisse bei der INKoBau. Herr Fall teilte uns daraufhin mit, dass lediglich vier Räume gemessen worden seien und im Frühjahr eine erneute Messung stattfinden solle. Gegenüber Herrn Fall haben wir darauf insistiert, dass diese erneute Messung auf weitere relevante Räume wie den Theater- und den Festsaal ausgeweitet werden und auch Materialproben untersucht werden sollten.“

Bevor die Ergebnisse einer erneuten und umfassenderen PCB-Messung nicht bekannt sind, kann keine Aussage zum Ausmaß der PCB-Belastung des Stadttheaters getroffen werden. Ebenso wenig darüber, ob eine Gesundheitsgefährdung für die Mitarbeiter*innen besteht. Aus Gründen der Transparenz haben wir beantragt, dass die Mitglieder des Aufsichtsrates der INKoBau über die bisherigen Ergebnisse der Schadstoffmessungen am Stadttheater informiert werden. Dies geschah in nicht-öffentlicher Sitzung.“

Barbara Leininger, die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN, ergänzt:

„Die Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger können sich darauf verlassen, dass gerade wir Grünen sehr genau hinschauen, wo es um mögliche Schadstoffbelastungen durch PCB in öffentlichen Gebäuden geht. Sobald es valide, aktuelle PCB- Messergebnisse für das Stadttheater gibt, werden wir selbstverständlich dafür sorgen, dass diese umgehend transparent werden und gegebenenfalls sofort Maßnahmen zum Schutz der Theatermitarbeiter*innen ergriffen werden“ Barbara Leininger zeigt sich zudem verwundert über die öffentlichen Stellungnahmen von Seiten der FW und der CSU, in denen von „Vermutungen“ und „Unkenntnis“ bezüglich der Schadstoffuntersuchungen die Rede ist: „Beide Fraktionen sind im Aufsichtsrat der INKo-Bau vertreten und sollten über den ganzen Vorgang wohl informiert sein.“

Hintergrundinformationen

Im Jahr 2000 hatte nach Aussage des Baureferates gegenüber Agnes Krumwiede im Festsaal eine PCB-Sanierung stattgefunden, z.B. an der Akustikdecke. Der kritischste Wert bei der PCB Messung Ende 2020 betraf mit 351 ng/m³ das Foyer. Ab 300 ng/m³ besteht Handlungsbedarf, es handelt sich dabei um den Vorsorge- und den Sanierungsleitwert. In PCB-belasteten Gebäuden steigt die Raumlufbelastung mit der Temperatur. Man geht davon aus, dass eine Temperaturerhöhung um 6° C in etwa zu einer Verdopplung der Raumlufbelastung führt. <http://www.pcbinfo.de/tabelle-grenzwerte.html> Folglich dürfte der gemessene Wert im Foyer von 351 ng/m³ im Frühjahr und Sommer noch höher liegen. Allerdings ist das Foyer für die MAK (Maximale Arbeitsplatz-Konzentration) irrelevant, da sich die Mitarbeiter*innen ja nicht täglich mehrere Stunden dort aufhalten.

PCB wandert aus dem elastischen (PCB-haltigen) Fugenmaterial in andere Oberflächen, es handelt sich dabei dann um Sekundärquellen. Das können Bauteile (z. B. Wände, Decken) oder Gegenstände (z. B. Mobiliar oder Ausstattungsgegenstände wie Teppichböden oder Gardinen) sein, die PCB meist über längere Zeit aus der belasteten Raumluf aufgenommen haben. Sie vermögen die an der Oberfläche angelagerten PCB nach und nach wieder in die Raumluf freizusetzen. Großflächige Sekundärkontaminationen können – selbst nach vollständigem Entfernen der Primärquellen – erhöhte PCB-Raumlufkonzentrationen aufrechterhalten (siehe: http://gaa.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/16493/6_1.pdf Seite 4).